

Seit 449 Jahren gibt es die Kirmes in Großen-Buseck



September 2023

Folge 300

Erstmals ist aus dem Jahr 1574 eine Kirmes in Großen-Buseck überliefert. Heute gibt es die Kirmes immer noch, und der Kirmesumzug gehört zu einem der schönsten Rituale. Hier kommt er zum Haus des Ehrenbürgermeisters Erhard Reinl.



Kirmes war in fast allen Dörfern früher ein Höhepunkt im Jahresablauf. Liest man in der Tageszeitung Berichte über Goldene Hochzeiten, findet man oft den Hinweis: „Das Paar hat sich auf dem Tanzboden der Kirmes verliebt.“

In diesem Jahr sind die „Roten“ dran, die Burschenschaft Frohsinn. Zur Tradition gehört ein Ständchen für den Bürgermeister Michael Ranft.



In Großen-Buseck gibt es zwei Burschenschaften. Dies ist vermutlich der Grund, warum es hier noch eine große Kirmes gibt. Der Aufwand jedes Jahr wäre nicht zu stemmen. So verteilt sich die Arbeit auf die beiden Burschenschaften, die sich mit ihren Angeboten zu übertreffen suchen.

Der Kirmesumzug ist wieder sehr vielseitig. Kindergärten, hier der Georg-Diehl-Kindergarten, beteiligen sich mit großen Gruppen.



Zum ersten Mal ist der Sonnenhof der Familie Scheld dabei. So bietet der Kirmesumzug auch für die Bio-Landwirtschaft ein „Schaufenster“. Finden sich künftig noch weitere Initiativen?



Eine feste Größe ist die „HSG“, die Handballspielgemeinschaft Großen-Buseck/Beuern.



Am Bahnübergang soll es Probleme gegeben haben.

Der Skiclub Busecker-Tal überrascht jedes Jahr mit einer Attraktion. Im letzten Jahr war es eine Seilbahngondel. Diesmal sprüht eine Schneekannonen Kunstschnee auf die Straße. Die Kinder liefern sich eine Schneeballschlacht.



Schon die Kleinsten führt der Fußballclub in die Rutuale der Kirmes ein. Bei vielen „Zugnummern“ sind Kinder und Jugendliche dabei.



Der Kirmesumzug endet im Festzelt. Leider kann ich dort nicht hineingehen, denn ich bin sehr lärmempfindlich.

Etliche Leute, auch Jüngere, fühlen sich vom Kirmesbesuch ausgeschlossen, weil die Unterhaltungsmusik jegliche Unterhaltung unterbindet. Wer will das so?



Im „Busecker Trio“ spielte ich etliche Jahre Tanzmusik. Dabei konnten sich die Leute immer auch unterhalten.

Zur Kirmes gehört ein Rummelplatz.



Zur Zuckerbude hatte ich es als Kind nicht weit. Das „Hexenhäuschen“ der Huber-Miehle aus Beuern stand an der Oberforte vor der alten Schule.



Mein Opa Fritz kaufte eine Tüte „Magenbrot“, aus der ich mir jeden Tag ein Stückchen nehmen durfte.

Leider habe ich versäumt zu fragen, ob es noch „Magenbrot“ gibt. Sicher hätte ich mir eine Tüte gekauft und jeden Tag ein Stück davon gegessen.



Das Zelt wird schon am Dienstag Vormittag abgebaut. Früher begann die Kirmes am Samstag und die Beerdigung fand am Dienstag statt. Dies war meist der schönste Tag der Kirmes. Heute beginnt sie am Freitag Abend und endet am Montag. Das passt besser zu der Arbeitswelt.